

Pressemitteilung

High-Tech für hochwertige Zahnmedizin

George Washington hatte keine Wahl: Mit einem einzelnen verbliebenen Zahn und schlecht sitzendem Gebiss konnte er seinen Text bei der Vereidigung zum ersten Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika nur undeutlich sprechen. Barack Obama oder John McCain zahnlos nuschelnd im Weißen Haus – das wäre unvorstellbar. Die Fortschritte sind enorm: Heute stellt sich weniger die Frage, ob bestehende Zahnprobleme überhaupt in den Griff zu bekommen sind. Dank medizinischer Fortschritte und High-Tech-Verfahren stehen die Wünsche jedes einzelnen Patienten im Vordergrund – einschließlich seines natürlichen Verlangens, noch ein bisschen schöner auszusehen.

„Das Beste daran ist: Für diese Ziele kann heute jeder Patient wohl alle modernen Techniken nutzen, die an der Schnittstelle von Medizin, Computertechnik und Materialwissenschaft vorstellbar sind“, freut sich Dr. Markus Heibach, Geschäftsführer des Verbandes der Deutschen Dental-Industrie. „Mit den hierzulande entwickelten Verfahren und Produkten liegen wir seit langer Zeit auf Platz 1 der Weltrangliste. Alle zwei Jahre präsentieren wir im Frühjahr das Neuste auf der Internationalen Dental-Schau in Köln, das nächste Mal 2009. Doch der Fortschritt verläuft so rasant, dass sich auch zwischen diesen Marksteinen eine Bilanz lohnt.“

Beispielsweise ist der Siegeszug von innen und außen weißen Kronen und Brücken, ganz aus Keramik, allgemein bekannt. Immer gängiger werden auch Implantate, die selbst dem Patienten mit zahnlosem Kiefer einen festsitzenden Ersatz ermöglichen – und damit ein Gefühl „wie mit den eigenen Zähnen“. Darüber hinaus wissen wir, dass ein Computertomogramm unseren Kopf und unsere Mundhöhle dreidimensional wiedergeben kann. Neu ist die Synthese dieser Techniken: Die Verknüpfung der 3D-Bilder mit digitalisierten Modellen der Zähne bzw. des Kiefers ermöglicht dem Zahntechniker die Herstellung von Schablonen, die dem Implantologen die optimale Positionierung der Implantate zeigt. Gleichzeitig lassen sich auf der Basis der digitalisierten Modelle die notwendigen Kronen und Brücken (gern auch „Implantat-Suprastrukturen“ genannt) passgenau aus Keramikrohlingen herausfräsen. Und dies

ist nur ein Beispiel dafür, wie sich praktisch alle Leitwissenschaften unserer Zeit miteinander verbinden – für das Lebensgefühl, das sich der Patient wünscht.

„Die Möglichkeiten sind da, der Patient sollte nicht zögern, seinen Zahnarzt nach aktuellen Neuentwicklungen zu fragen“, rät Dr. Heibach. „Technologisch avancierte Zahnbürsten, Erfassung von schädlichen Bakterien und Pilzen mit dem Mikrochip, digitale Hilfen zur Karieserkennung, lasergestützte Kariesentfernung – dies alles ermöglicht eine immer individuellere Prophylaxe und Therapieplanung. Mit Unterstützung bildgebender Verfahren und speziellen Feilen-Systemen kann der Zahnarzt zudem selbst verloren geglaubte Zähne heute oft viel länger erhalten als noch vor einigen Jahren.“

Zudem befindet man sich gerade hierzulande im Zentrum all dieser Fortschritte, denn Deutschland und seine Dental-Industrie behaupten seit vielen Jahrzehnten ihre führende Position. High-Tech für hochwertige Zahnheilkunde ist hier zu Hause, die Zahnärzten arbeiten nach dem Stand der Wissenschaft. Die zahnärztliche Assistenz nimmt – was nicht in allen angrenzenden Ländern so ist – eine starke, eigenverantwortliche Stellung ein, so dass eine sinnvolle Arbeitsteilung im Praxisteam die Ergebnisse optimiert. Deutsche Zahntechniker schließlich gelten weltweit als die Könner ihres Fachs, manchmal als Künstler oder gar „Zauberer“. Kein Wunder, dass Patienten aus aller Herren Länder hierher kommen mit dem Wunsch, mit schönen und gesunden Zähnen wieder in die Heimat zurück zu reisen.

Online-Info: www.vddi.de

Bei Abdruck Belegexemplar erbeten.